

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 8 (1901)
Heft: 16

Artikel: Etwas vom Schulbuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Etwas vom Schulbuch.

Der Lehrer hat sich in der Schule größtenteils an das Buch zu halten, das man den Schülern als ein Musterbuch in die Hände gibt. Soll aber der Unterricht nach diesem Buch ein gedeihlicher werden, so muß dasselbe geistiges Eigentum des Lehrers sein. Mit dem Austritt aus dem Seminar und dem Beginn des praktischen Unterrichtes wird daher das Studium des Schulbuches eine der ersten und wichtigsten Arbeiten des Lehrers. Zum richtigen Studium gehört aber eine geraume Zeit praktischen Unterrichtes und zu diesem stets eine tüchtige Vorbereitung.

Mancher Lehrer wird sich deshalb ein Lektionenheft anlegen, oder fagen wir in ein „Ergänzungsheft zum Schulbuch“ eine Menge Präparationen, Wort- und Sacherklärungen, Lehren und Anwendungen, Stoffe für den Aufsatz u. eintragen, Wesentliches vom Unwesentlichen scheiden u. s. w. Es ist das gut, und bei wiederholter Durchnahme desselben Stoffes wird ein solches Ergänzungsheft treffliche Dienste leisten. Aber jedenfalls praktischer ist es, wenn sich der Lehrer das Schulbuch so einrichten läßt, daß es mit Notizblättern reich durchschossen ist. Bei jeder Druckseite soll sich eine Seite gutes Schreibpapier befinden. Da lassen sich eine Menge Notizen und Anmerkungen anbringen, Skizzen zu Aufsätzen, Lehrgänge, ja vollständige Vorbereitungen notieren, besonders, wenn es der Lehrer versteht, in etwas knapper Form und Stenographie zu schreiben. Ein Schulbuch aber, das neben der Aufgabe gleich die Vorbereitung hat, ist beim Unterrichte unzweifelhaft sehr bequem. Wohl viel bequemer, als ein Heft oder ein Stück loses Papier, das zudem bald wieder verslogen ist und den Lehrer zwingt, bei nächster Durchnahme desselben Stoffes wieder völlig vorn mit der zeitraubenden Vorbereitung zu beginnen. Denn der Lehrer hat einerseits mit der Zeit zu geizen, und andererseits sollen die Vorbereitungen nicht zu viel Kraft erheischen, weil der Lehrer aus leicht einleuchtenden Gründen auf Krustersparung bedacht sein muß, soviel dies bei treuer Pfllichterfüllung möglich ist. Ist aber einmal eine mustergültige Vorbereitung im Buche, so ist sie da, wo sie hingehört, und man kann jederzeit nach ihr greifen, ohne lange zu suchen oder eine neue zu machen — oder dann ohne dieselbe zu arbeiten. Neuzerst leicht lassen sich neue Erfahrungen, die sich während des Unterrichtes zeigen, notieren und fallen dann nicht, wie es sonst häufig geschieht, der Vergessenheit anheim, sondern kommen bei nächster Behandlung zur Geltung. Ist ein solches Buch einmal voll geschrieben von einem pflichtgetreuen, methodisch tüchtigen Lehrer, so ist das Schulbuch auch in allen Teilen studiert und zugleich ein Manuskript geschaffen, das zur Ausarbeitung eines zu unsern Schulbüchern leider vermischten Kommentars, eine herrliche Fundgrube wäre. Was die Kosten anbetrifft, kann sich jeder Lehrer ein mit Notizblättern durchschossenes Buch an schaffen. Nach meiner Ansicht gehört es zwar zu den uuentbehrlichen Lehrmitteln und wäre somit auf Schulrechnung zu setzen. Die Firma Benziger & Comp. A. G. berechnet für Papier und Mehrarbeit des Einbinders nur 2 Fr. 50 Rp., was z. B. beim V. Schulbuch des Kts. Schwyz bei 400 Seiten Schreibpapier ein sehr bescheidener Preis ist. Also, probieren!

Y.

Deutschland. — Eine sehr bemerkenswerte Eingabe des württembergischen Volksschullehrervereins fordert achtjährige Schulzeit, sowie allgemeinen Volksschule und fachmännische Bezirkschulaufsicht.

Hamburg. Eine der teuersten Volksschulen ist die auf der hamburgischen Insel Neuwerk, welche von 4 Kindern besucht wird. Jedes Kind koste den hamburgischen Staat 500 Mk.